

Auszug aus dem Verlaufsprotokoll der Ratsversammlung am 18.09.2013

**Antwort zur Anfrage Fraktion Bündnis 90/Die Grünen: Gedenken 2013 an die Reichspogromnacht 1938 (V/F 914)**

**Oberbürgermeister Jung** antwortet: Neben der zentralen Gedenkveranstaltung mit Kranzniederlegung seien noch weitere 9 Veranstaltungen vorgesehen, erläutert der Oberbürgermeister. Er halte es aber für wenig zielführend, diese hier im Einzelnen vorzustellen. Er werde diese schriftlich zur Verfügung stellen. Beginnen würden die Gedenkveranstaltung am 28. 10. in der Josephstraße 7 und reiche bis zum Schulmuseum am 11.11.

Zur Frage 2 führt er aus, dass für jene Zeiten, da es keine lebenden Zeitzeugen mehr gäbe, im Schulmuseum andere Formen der Auseinandersetzung mit Geschichte und des Erinnerns erarbeitet würden. So sei bereits jetzt in den Leipziger Schulbibliotheken und Leseräumen das Buch „Jüdische Schulgeschichten“ mit Interviews ehemaliger Leipziger verfügbar.

Als Zweites werde an einem Filmprojekt gearbeitet; Premiere werde im Januar 2014 sein. Er verweist auf „Radio blau“ und die Initiativegruppe Mahnwachen und Stolpersteine. Leipzig beteilige sich auch am Projekt Hörstolperstein. Gefördert werde auch im Rahmen der Gesamtstrategie „Leipzig – Ort der Vielfalt“ das Projekt von Studierenden der Hochschule für Grafik und Buchkunst „Orte, die man kennen sollte“.

Als weiteres Projektangebot des Schulmuseums benennt er „75 Jahre nach der Reichspogromnacht vom 09.11.“, das an alle Fachschaften Geschichte, Religion und Ethik an Leipziger Schulen gerichtet ist. Es gäbe ein gefilmtes Interview mit Ralf Kralowitz über seine Erinnerungen an die Reichspogromnacht in Leipzig.

Ergänzend weist er noch auf verschiedene persönliche Initiativen hin.

Zur 3. Frage stellt er fest, dass die Schulen selbständig solche Angebote annähmen. Er benennt einige Beispiele.

Als Nachfrage erläutert Herr Hermann-Kambach, Bezug nehmend auf das Forschungsprojekt für Schüler ab der Klasse 8, wie schwierig es sei, an den Schulen das nötige Entgegenkommen zu erwirken. Was könne getan werden, damit die Schulen und Lehrer auch bereit seien, dass man sich mit diesen Themen beschäftigt. Er sei erschrocken gewesen, als man ihm sagte, für eine Klasse 8 sei die Fahrt nach Buchenwald zu früh – das solle erst ab Klasse 10 in Angriff genommen werden.

Es müsse, meint der Oberbürgermeister, dem Lehrer selbst überlassen bleiben, wie er so etwas plane. Er könne nur die Eltern ermutigen, über Klassenpflegschaften, über die Elternsprecher zu agieren und dieses Thema immer wieder ins Gespräch zu bringen. Die Stadt macht vielfältige Angebote, sie wahrnehmen müssten schon die Schulen.